

Transcription diplomatique

(respect de l'orthographe originale, de la disposition du texte sur deux colonnes et de l'alignement)

bp_2019-03-18

Druck und Verlag
Paul Faber & Cie.
Grevenmacher
Telefon Nr 2.
Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnementspreis:
pro Quartal im Inland
2,50 Fr. im Ausland
zuzüglich Mehrporto.

Obermosel=Zeitung

Unabhängiges Tagesblatt

Anzeigen aus dem Distrikt
Grevenmacher sende man
direkt an die Expedition der
Zeitung, aus dem übrigen
Inland sowie aus dem ge-
samten Ausland nur an die
Anzeigenverwaltung
Publicitas Luxemburg,
52, rue Michel Welter
Case postale 62, Tel 3126
Chèques postaux N° 189
Télégrammes
Publicitas, Luxemburg.

Nummer 36

Donnerstag den 12. Februar 1931

51. Jahrgang

Michel Deutsch.

Schon als Schreinerlehrling von 15 Jahren beschäftigte er sich mit Zeichnungen mit Bleistift, Feder oder Pinsel. Auf der Amtsstube des Architekten Arendt zu Grevenmacher übte er sich weiter im Freihand- und Architekturzeichnen. In München arbeitete er im Kunstatelier von Sickinger, zog auf 8 Monate nach Paris, wo er gotische Verzierungen meißelte für die neuerbaute Kapelle St. Toussaint zu Straßburg. Nach München zurückgekehrt, kopiert er in Relief den „Sitzenden Merkur“ als Probearbeit für die Kunstakademie und wurde als Zögling der bildenden Künste in die Akademie aufgenommen, worauf ihm ein Stipendium der luxemburgischen Regierung zuteil wurde. Auf der Akademie zu München führte er eine lebensgroße Statue „Johann des Blinden“ als Anführer im Gefechte aus, welche in der Deputiertenkammer aufgestellt wurde. Mit einem Stipendium reiste er bald nach Italien. und arbeitete zu Florenz an einem „Jupiter im Olymp“, welcher sehr gelobt ward und in der Societa Promotoria 1865 Aufnahme fand. In dieser Zeit modellierte er verschiedene Kompositionen, von denen ein „Kreuzabnahme Christi“ ein besonders Lob erntete. Er beschloß sich wieder der Heimat zuzuwenden, und wurde dabei 1865

nach Marseille verschlagen, wo er an der neuen Präfektur Beschäftigung fand. Eine sitzende große, allegorische Figur am Hauptgiebel, sowie mehrere andere Verzierungen waren die Hauptleistungen daselbst, bis die Cholera, welche dort heftig auftrat, ihn der Heimat näher drängte und er nach Metz kam. Er wurde von dort aus nach Pont-à-Mousson geschickt, um ein Gruppenbild, bestehend aus „dem sterbenden Heilande, umgeben von den frommen Frauen“ für die ehrwürdige, mittelalterliche St.-Martinus-Kirche daselbst zu restaurieren. Er wandte sich dann direkt nach Luxemburg und führte dort „ein Muttergottesbild mit dem Jesuskind auf dem Arme“ für die neu erbaute Kirche in Oberwiltz aus und verfertigte die übrigen Bildhauerarbeiten im Innern derselben Kirche. Von Wiltz kam er an die Basilika von Echternach, wo sämtliche Kapitäle sowie die Verzierungen der Emporbühne, das Profil des hl. Willibrordus mit seinem Wappen und viele andere bedeutende Werke von seinem Kunstsinne ein beredtes Zeugnis ablegen. Auch wurde der nördliche Portalturm nach seinen Zeichnungen und unter seiner Leitung ausgeführt. In dieser Zeit lieferte er auch eine große „sitzende Madonna mit Jesuskind“ für das Portal einer neuen Kirche im Re-

gierungsbezirk Trier, sowie eine 6 Fuß hohe Statue der „Unbefleckten Empfängnis“ für die neue Kirche in Burglinster. Für das Hospital in Ettelbrück lieferte er den „hl. Johannes von Gott und den hl. Vinzenz von Paul“. Für die Kirche von Weimerskirch verfertigte er einen reichverzierten romanischen Orgelkasten von Eichenholz und ein sechs Fuß hohe Statue „Marie mit dem Jesuskind auf den Armen“. Er war es auch, der für das Bischöfliche Konvikt zu Luxemburg einen „hl. Aloysius, eine hl. Joseph und einen hl. Schutzengel“ bildete, welche den Eingang des Gebäudes zieren.

Erwähnen wir noch die Statue des „Erzengels Michael“, welche das Portal der St.-Michaels-Kirche zu Luxemburg schmückt. Um dem Sauerland-Stein des Großherzogtums einen Markt zu öffnen, unternahm Deutsch später den Bau eines Gebäudes zu Antwerpen, wo er große Verluste erlitt durch die Unzuverlässigkeit der allzu schnapsliebenden flämischen Arbeiter. Darum kehrte er nach Echternach zurück und verfertigte dort eine „Statue des luxemburger Geschichtsschreibers Bertels“ für die Echternacher Brücke, wohnte einige Zeit in Diekirch und Vianden, wo er kleinere Arbeiten seines Faches ausführte. Daraufhin beschloß er nach Amerika auszuwandern und kam nach einem bunten Durcheinander von Glück und Pech nach Chikago im Jahre 1894. Von den Arbeiten, welche

er hier ausführte, sind hervorzuheben: „Vier Justizien“ von 6 bis 11Fuß Höhe, zwölf 7 Fuß hohe „Apostelbilder“ für die St.-Antonius-Kirche in Chikago, eine Anzahl kleiner und großer „Adler“, ein „posaunender Engel“ und ein 2 Fuß hohes Bas-Relief, von denen „die mittlere Figur die Poesie versinnbildet, welche rechts und links von allegorischen Darstellungen der Architektur, der Bildhauerei, der Musik und der Malerei umgeben sind“ ; ferner zwei „Studenten“ in Lebensgröße für die Staatsuniversität zu Idahr. Diese Leistungen, sowie zwei 6 Fuß hohe „Engelgestalten“, ein „Merkur mit Sanduhr“ und viele andere „Verzierungen“ in Ton und Stein sind Arbeiten, die das Lob unsers Künstlers laut verkünden.

Die Krone seiner Werke in Amerika ist aber das 1894 angefertigte, in Dubuque Iowa, errichtete „Gonner-Denkmal“, das durch seine schlichten und zugleich erhabenen Formen den Beifall aller findet.

Nachdem Deutsch in Chikago sein erste Gattin durch den Tod verloren, entschloß er sich, nach Europa zurückzukehren. Er kam 1895 nach Diekirch, wo er in stiller Arbeitsamkeit seinem schönen Künstlerberuf lebte. Von Diekirch zog er 1904 nach Luxemburg-Limpertsberg und später nach Esch an der Alzette, wo er am 12. Mai 1905 starb. Am 14. Mai 1905 wurde er zu Luxemburg bestattet. P.F.